Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 34. Montag, den 28. April 1828.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung des Königl. General-Post-Amts wird auch in diesem, wie im vorigen Jahre, die zwischen Stettin und Swinemünde bestehende Dampfschiffahrt zur Beförderung von Briefen, Paketen und Geldern benutzt werden. Da der Abgang des Dampfschiffes aus Stettin nach Swinemünde vorerst, bis zur Badezeit, auf Montag und Donnerstag früh um 7 Uhr, und aus Swinemünde nach Stettin Mittwoch und Sonnabend Morgens, festgesetzt ist, so werden die postmäßigen Gegenstände Abends zuvor bis 8 Uhr in den Post-Bureaux in Stettin und Swinemünde angenommen werden.

Stettin, den 25sten April 1828.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Berlin, vom 24. April.

Se. Maj. der König haben dem Plankammer-Inspector, Hauptmann Reymann, den rothen Adler-Orden 3ter Classe zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Weniger in Neuhaldensleben ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Brachmann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Ratibor bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Theodor von Kalbacher ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten des Leobschützer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in der Stadt Leobschütz, bestellt worden.

Berlin, vom 25. April.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Carl Zumbach zu Magdeburg, als Rath zu dem Appellations-Gerichtshofe zu Cölln zu versetzen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Appellations-Gerichts-Assessor Carl Gottlob Scheibe zu Cölln zum Procurator bei dem dortigen Rheinischen Appellations-Gerichtshofe Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Aus dem Haag, vom 18. April.

Mehrere unsrer Armen scheinen sich in den Armen-Colonieen sehr unbehaglich zu fühlen. Dies geht so weit, daß einige sich freiwillig und fälschlich vor den Behörden großer Verbrechen anklagen, um nur verwiesen zu werden!

Brüssel, vom 12. April.

Herr Malbouche, der bei uns das Geheimniß, die Stammelnden zu heilen, besitzt, will, wie es heißt, eine Reise durch die Provinzen machen. Da aber unsere Regierung das Geheimniß bereits an sich gebracht hat, so wird nun Hr. Malbouche die Stammelnden umsonst behandeln, vorausgesetzt, daß sie sich rücksichtlich ihrer Moralität mit einem von den Local-Behörden ausgestellten Zeugnisse zu versehen nicht unterlassen. Dieses Zeugniß soll besonders deshalb gefordert werden, damit Hr. Malbouche eine Art von Gewähr habe, daß sein Geheimniß von den Geheilten, die es denn doch kennen müssen, weniger verrathen werde.

Aus den Niederlanden, vom 15. April.

Nach der Harlemschen Courant wird in Nachrichten aus St. Petersburg aufs neue versichert, daß der Kaiser im Laufe des Aprils mit einem Theil der Garde die Residenz verlassen und zur Süd-Armee abgehen werde.

Nach Berichten aus Batavia bis zum 20. December hatten sich viele Häuptlinge jetzt unserer Regierung unterworfen. Der Oberst Nahuys hatte am 9. in einem Scharmützel mit den Insurgenten in Pandang bei Panoelan gesiegt, wurde aber am 11. Dec. von dem Rebellenhäuptling Sosro Dilogo geschlagen, und mußte, bei einer Bewegung nach Ngawie, die früher errunge-

nen Vortheile wieder aufgeben. Seine Niederlage entstand aus falschen Berichten, der unerwarteten Ueberzahl des Feindes, dem voreiligen Feuern unserer Soldaten und dem feigen Betragen der übereilt fliehenden Cavallerie von Madiers.

Unser Gouverneur von Curacao, Admiral Cantzlaar, hat sich Anfangs März nach Surinam begeben, um von dem K. General-Commissarius van den Bosch als Generalgouverneur unserer sämmtlichen Westindischen Besitzungen vereidigt zu werden. Seine zukünftige Residenz ist Paramaribo.

Aus den Niederlanden, vom 18. April.

Am 15ten d. M. ist das Niederländische Schiff Luise Auguste, Capit. Stephan St. Martin, welches am 30sten August 1826 von Vliessingen abgesegelt war, nach einer Reise um die Erde, die 19 Monate 13 Tage gedauert, glücklich in Antwerpen wieder angekommen. Dieses, dem Ghenter Handelshause N. J. v. Cock und Bruder gehörige, Fahrzeug ist das erste Niederl. Kauffahrteischiff, das seit der Revolution eine Reise um die Erde zurückgelegt, und überhaupt das erste, welches mit Niederl. Flagge bei den Sandwich-Inseln erschienen ist, wo es übrigens eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der Zweck dieser Reise war allein der Handel.

Copenhagen, vom 15. April.

Die Brigg Therese, Capit. Schröder, ist nach einer glücklichen Fahrt von 39 Tagen von Menton am Dienstag hier angekommen, und hat ungefähr 70 Kisten mit Kunstwerken in Marmor und Gyps aus Italien mitgebracht. Unter diesen befinden sich Thorwaldsen's Christus und die zwölf Apostel, die für das Throngemach im Schlosse Christiansburg bestimmten Karyatiden, eine Menge Abgüsse für die Kunst-Akademie u. a. Thorwaldsen's Grazien, seine Tänzerin, die Gräfin Ostermann, Abgüsse der Aegineten, Arbeiten von Freund, ein Basrelief und verschiedene Büsten von Bissen u. d. m.

Der Seelieutenant Graah, Dr. Pingel und Candidat Wahl sind nach Grönland abgegangen, ersterer um astronomische und geographische Beobachtungen, der zweite um geognostische, und der letzte um naturhistorische Untersuchungen anzustellen.

Christiania, vom 5. April.

Gegen den Schluß dieses Monats wird Professor Hansteen seine Reise nach Sibirien antreten. Ihn begleitet der Marine-Premier-Lieutenant Due, und in St. Petersburg treffen dieselben mit dem Dr. Erman von Berlin zusammen, welcher als Naturforscher und Astronom die Reise mitmachen wird. Von da geht die Reise über Moskau, Kassan und Tobolsk, und nordwärts den Ob-Fluß entlang bis Beresow, um den bisher wenig bekannten nördlichsten Arm der Uralischen Bergkette so wie auch die Temperatur dieser Gegend zu untersuchen. Von Tobolsk wird die Reise später über Tara, Tomsk, Krasnojarsk, Nishnei-Udinsk bis Irkuzk fortgesetzt, wo man früh genug zum Ueberwintern einzutreffen gedenkt. Von hier geht die Reise alsdann nordöstlich nach Jakuzk, von wo die beschwerlichste Route nach Ochozk zu machen ist, indem 1014 Werste oder ungefähr hundert Norwegische Meilen durch ein völlig unbewohntes Land zurückzulegen sind, in welchem man wohl tausend Ströme passiren, des Nachts biwachten und Proviant für den ganzen Weg mitnehmen muß. Es wird angenommen, daß die ganze Reise zwei Jahre währen dürfte.

Aus den Maingegenden, vom 19. April.

Wie verlautet, wollen mehrere Officiere der Baierschen Armee bei Sr. Maj. um die Erlaubniß nachsuchen, den bevorstehenden Feldzug gegen die Türken als Volontärs im Russ. Hauptquartier mitmachen zu dürfen.

Aus der Schweiz, vom 16. April.

Jährlich kommen die siebzehn Griech. Knaben von 12 bis 16 Jahren, welche in Beuggen bei Basel (im Badenschen Gebiet) erzogen werden, nach Bern, um in Reichenbach, wo der Griech. Kultus ausgeübt wird, die Ostern zu feiern. Sie werden jedes Mal im Waisenhause einquartirt. Dies Jahr ließ die Großfürstin dieselben am Palmsonntag Abends nach ihrem Landsitz in der Elfenau kommen, bewirthete sie und noch andere Personen mehr, mit fürstlicher Pracht und entließ sie reichlich beschenkt. Ihrem Lehrer (einem Würtemberger) reichte der Russ. Geschäftsträger gleichfalls ein Geschenk und verhieß, selbst nach Beuggen zu kommen. Einer der Knaben ist ein Missolunghier, der im Kampf gegen die Barbaren mehrere Wunden erhalten hat, deren Narben ihn noch zieren. In Beuggen werden 12 neue Griechen-Jünglinge erwartet.

Wien, vom 18. April.

Unser Oesterr. Beobachter enthält Folgendes in einem Schreiben aus Napoli di Romania vom 10ten März: „Am 2ten d. M. erschien der Präsident Capodistrias am Bord des Engl. Linienschiffes Warspite, und in Begleitung der Fregatten Juno, Helena und Castor, dann der Briggs Musquito und Revel, auf der hiesigen Rhede. Er kam von Poros, wo er sich am 29sten Februar Abends eingeschifft hatte. Graf Capodistrias war kaum an das Land gestiegen, als Theodoraki Griva, der Commandant des Palamedes (der obern Citadelle) sich mit seinen Officieren vor ihm stellte, um die Befehle des Präsidenten zu empfangen, der ihn äußerst freundlich aufnahm, ihn umarmte, und ihm den Wunsch bezeigte, ihn, mit einer kleinen Schaar der Seinigen, als Leibwache, bei sich zu behalten, da seine (des Präsidenten) Absicht sey, das Commando der Forts und Werke von Napoli di Romania dem Oberstlieutenant v. Heideck zu übertragen, welchem Griva den Palamedes, nebst allen in dieser Festung befindlichen Kriegs- und Mundvorräthen, übergeben sollte. Griva, über die schmeichelhafte Aufnahme von Seiten des Präsidenten ungemein erfreut, erklärte sich bereit, mit seinen Palikaren, die nichts als den nothdürftigsten Unterhalt verlangten, in Allem die Befehle desselben zu vollziehen. Am folgenden Tage, den 3ten März, stieg der Graf Capodistrias, in Begleitung des Oberstlieutenants v. Heideck, auf den Palamedes, wo die Uebergabe vollzogen wurde. Am 5ten folgte die Albanitika (Itsch-kale, die untere Citadelle) diesem Beispiele. Photomara, der in dieser Feste kommandirte, legte seine Gewalt in die Hände des Präsidenten nieder, und versöhnte sich sogar, auf dessen Verwendung, mit seinem Todfeinde Griva. Die Streitigkeiten dieser beiden Partheihäupter, welche in Napoli di Romania so viel Unheil anrichteten, sind bekannt. Am 6ten verließen diese beiden Chefs, mit ihren Familien, die Forts, und zogen in die Stadt. Am 7ten wurde der Palamedes von 120 Hydrioten und Spezzioten, die im Solde des Präsidenten stehen, besetzt; die Albanitika erhielt eine Besatzung von ungefähr 100 Mann aus der Stadt. Zu Unter-Befehlshabern im Palamedes wurde ein Russe, Hr. Rayko, und in der Albanitika ein Würtemberger, Hr. Müller, ernannt. Am 9ten brachen die Truppen des Photomara und des

Griva, letztere unter den Befehlen seines Bruders, Stavro Griva, nach dem Isthmus (von Korinth) auf. An demselben Tage verließ auch der Präsident die Stadt, und schlug den Weg zu Lande nach Damala (Trözene) und Poros ein, von wo er sich wieder nach Aegina begeben wird. Theodoraki Griva, mit ungefähr 50 Mann, begleitete ihn; auch der alte Kolokotroni (Theodor) und Alexander Maurokordato befinden sich im Gefolge des Präsidenten. — Bei Damala steht ein Griech. Corps von ungefähr 2400 Mann, dessen Commando Graf Capodistrias dem Fürsten Demetrius Ypsilanti übertragen hat. Am 28sten Februar, dem Tage vor der Abfahrt des Präsidenten von Poros *) nach Nauplia, nahm derselbe dieses Corps in Augenschein; die Commandanten der Kriegsfahrzeuge der drei Mächte (Sir W. Parker, Hr. Leblanc und Hr. Petrowitzy), die drei Probuli (Peter Mauromichali, Georg Konduriotti und Andreas Zaimi), Admiral Miauli, der dazumal mit der Hellas bei Poros lag, Theodor Kolokotroni, und eine Menge anderer Chefs begleiteten den Präsidenten bei dieser Musterung, und wohnten dem Gastmähle bei, welches bei diesem Anlasse gegeben wurde. Sir. W. Parker und Hr. Petrowitzy brachten den Toast aus: „Auf die Unabhängigkeit Griechenlands!" Ersterer, auf Lorbeerzweige anspielend, welche den Tisch zierten, fügte hinzu: „Und möge sie um diesen Preis erkauft werden!" Letzterer fügte seinem Toast die Worte hinzu: „Peter der Große, als er das erste Linienschiff vom Stapel ließ, sagte: Wissenschaften und Küste sind von Griechenland ausgegangen. Sie werden ihm von dem dankbaren Europa zurückgegeben werden." Hr. Leblanc trank auf das Wohl „der tapfern Armee und Marine Griechenlands." Kolokotroni und Miaulis dankten für diese Artigkeit. Der Toast, welchen der Präsident: „Den drei Mächten!" ausbrachte, wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. — Der Graf Capodistrias hat dem Hrn. Rhodios, der bekanntlich in früherer Zeit nicht im besten Einverständniß mit dem Obersten Fabvier war, den Auftrag gegeben, zu Methana (einer Halbinsel im Norden von Damala), wo sich die Depots der von Fabvier gebildeten Taktikoi befinden, ein anderes Corps regulärer Infanterie zu organisiren. — Der bekannte Englische Philhellene, Major Urquhart, dem, mit einem kleinen Corps von Marinesoldaten, das Commando des Forts von Karabusa, nach Vertreibung der Piraten, übertragen worden war, ist durch den Einsturz eines Hauses unter dessen Trümmern begraben worden. Ein anderer Philhellene, Hr. Henn, ist nach Karabusa abgegangen, um das Commando des Forts zu übernehmen. Eine Egyptische Flotille, aus 2 Fregatten, 5 Korvetten und 12 Transportschiffen bestehend, ist in den ersten Tagen des März zu Suda eingelaufen. — Gennâos Kolokotroni (Sohn des Theodor), der sich zu Karitene befindet, und Nikita (Stamatelopulo), welcher in den Gebirgen von Leondari steht, haben Deputationen zur Begrüßung des Präsidenten abgeschickt, der auch von andern Orten ähnliche Sendungen erhalten hat. — Miauli ist am 29sten Februar mit der Hellas, einer Kanonier-Schaluppe und einer Tratte von Poros gegen Skopelo, einem bekannten Schlupfwinkel der Piraten, ausgelaufen, hat ein Dutzend ihrer Raubfahrzeuge zerstört, und funfzehn derselben nach Poros aufgebracht, von wo er dann mit der Hellas nach den Gewässern von Scio segelte.

*) Die Insel Poros ist nur durch einen schmalen Meeresarm von dem festen Lande, auf welchem Damala liegt, getrennt.

Paris, vom 12. April.

Die Lyoner Zeitung giebt ihre Verwunderung darüber zu erkennen, daß die zu dem neuen Stempel-Papiere angewandten beiden Stempel weder die Lilie noch sonst irgend ein Zeichen führen, woraus man entnehmen könnte, daß die Bourbons über Frankreich herrschen. Eine solche Vergessenheit, meint jenes Blatt, würde zu allen Zeiten unverzeihlich sein, unter den jetzigen Umständen müsse man ihr aber eine ganz besondere Wichtigkeit beilegen.

Hr. Eynard meldet aus Genf vom 13. April: „Ich hoffe, daß die Nachricht von der Türk. Wiedereinnahme der Insel Scios, welche die allgem. Zeit. aus Smyrna vom 13. März gemeldet hat, falsch ist, denn ich erhalte diesen Augenblick ein Schreiben aus Poros vom 16ten März vom Präsidenten Griechenlands, der nichts davon meldet."

Paris, vom 13. April.

Vorgestern früh um halb 8 Uhr überreichte das Büreau der Deputirtenkammer Sr. Maj. die Candidatenliste für die Quästur. Vor der Messe hatte der Russ. Gesandte eine Privataudienz bei dem Könige. Gestern, nach der Messe, machten die fremden Gesandten, in deren Namen der Päbstl. Nuntius das Wort führte, dem Könige die Aufwartung, um ihm am Jahrestage seiner Rückkehr nach Paris Glück zu wünschen. Die Mitglieder der K. Familie, die obersten Staatsbeamten, so wie die hohen Behörden begrüßten den König gleichfalls. Aus den Anreden, die bei dieser Gelegenheit an Se. M. gerichtet worden, und den darauf ertheilten Antworten, heben wir folgende aus: Herr Royer-Collard an der Spitze der Deputation der zweiten Kammer, sagte: „Es ist dieß der Tag, Sire, an welchem wir vor 14 Jahren die Legitimität, dieses lebende Bild des Rechts, der Ordnung und des Friedens, mit unsern freudigen Zurufungen begrüßt haben. Ihre Macht hat durch Wohlthaten sich befestigt; Frankreich ist ihr die Charte und gute Könige schuldig; die Gemüther sind überzeugt, die Herzen gewonnen. O daß die Legitimität, diese Wächterin unserer Freiheiten, mit ihnen Jahrhunderte des Glücks und des Ruhmes durchlaufe! Möchte die erhabene Dynastie, in der sie wohnt, einer langen Reihe von Geschlechtern ihren geheiligten Schutz gegen Despotismus und Gesetzlosigkeit verleihen! Als Wortführer des öffentlichen Vertrauens beeifern wir uns, Sire, die Huldigung unserer tiefen Ehrfurcht und unserer unverletzlichen Treue am Fuße ihres Thrones niederzulegen." Antwort des Königs: „Mit großem Vergnügen empfange ich den Ausdruck der Gesinnungen der Deputirtenkammer an einem meinem Herzen so süßen Tage, wo man mich mit Gefühlen aufnahm, die meinem Bruder, dem Könige, gebührten. Die Legitimität, von der Sie reden, ist es, wodurch Frankreich Frieden und Wohlfahrt wiedererhalten. Mein Bruder hat, so lange er lebte, nach Kräften dazu beigetragen. Gott hat ihn zu sich berufen; aber, so lange ich lebe, will ich mich bemühen, jene Liebeserweisungen zu verdienen, die zu jener Zeit von den Franzosen bezeigt wurden. Ich werde zufrieden sterben, lasse ich Frankreich glücklich zurück, sicher, daß meine Nachfolger dieses Glück fortsetzen werden." Der erste Präsident des Cassationshofes, Graf de Sèze, hielt gleichfalls der Legiti-

mität eine Lobrede, und schloß mit einer Beziehung auf die Thronrede, daß Frankreich nie das Königliche Versprechen vergessen werde, die der Krone gebührende starke Autorität erhalten zu wollen. Der König dürfe auf die Mitwirkung aller Wohlgesinnten, deren Einigung gehofft worden, rechnen. Baron Seguier, erster Präsident des Pariser K. Gerichtshofes, sagte unter andern: „Wir haben das Bewußtsein, daß wir die Gesetze, die für alle gleich sind, gewissenhaft in Vollziehung setzen, und sind wir überzeugt, daß Sie, Sire! auch dieß Bewußtsein haben." In der Antwort Sr. Maj. kommt die Stelle vor: „Ich bin überzeugt, die Magistrate werden sich stets so zeigen, wie sie zu allen Zeiten der Monarchie gewesen, und dem Throne den Beistand verleihen, den sie ihm schuldig sind." Hr. v. Jouy, Director der Franz. Akademie, sprach von der constitutionellen Charte, und fügte hinzu: „Sire! Insonderheit steht es der Franz. Akademie zu, die Wohlthat der freien Presse, womit Ew. Maj. Ihre Thronbesteigung bezeichneten, zu empfinden, und dafür die Wortführer der allgemeinen Dankbarkeit zu sein. Diese K. Wohlthat, die keine andere zu ersetzen vermag, macht die Regierung Carls X. mit jedem Tage dem Vaterlande theurer und läßt mitten unter den Huldigungen der Zeitgenossen vor seinen Ohren die Lobsprüche der Nachwelt ertönen." In der Antwort des Königs war von der Preßfreiheit nicht die Rede.

Madrid, vom 5. April.

Der König wird am 1. Juni in Person die Cortes von Navarra eröffnen. Es werden von hier aus Verzierungen nach Pampeluna geschickt, um am Tage der Eröffnung gebraucht zu werden. Navarra hat von seinen vormaligen Freiheiten eine Art Repräsentation behalten, die Subsidien bewilligt, und den Decreten in Beziehung auf diese Provinz Gesetzeskraft giebt.

Lissabon, vom 4. April.

Vorgestern früh haben sich die letzten Engl. Truppen eingeschifft. Abends befand sich das ganze Brittische Geschwader an der Mündung des Tajo, und gestern Morgen verließen Gen. Sir W. Clinton, alle Truppen und Schiffe, mit Ausnahme eines Linienschiffes und einer Fregatte, die Barre; allein, ungeachtet des günstigen Windes, blieben doch sämmtliche Fahrzeuge Angesichts der Hauptstadt und entfernten sich kaum 2 Seemeilen von derselben. Kaum war das letzte Englische Schiff außerhalb der Barre, als ein Courier von der Span. Gesandtschaft mit verhängten Zügeln nach Madrid abreiste. Die Straße von hier nach dem Pallast der Königin war gestern voll mit Wagen vornehmer Personen, die Ihrer Maj. zur Abreise der Engländer Glück wünschten. Die zu den hier gebliebenen Kriegesschiffen gehörigen Seetruppen halten Belem und die 2 Castelle an der Mündung des Tajo besetzt; die Kriegesfahrzeuge liegen unfern der Küste, um im Nothfalle das Feuer aus den Castellen kreuzen zu können. — Sir Fr. Lamb hat endlich am 1. d. eine Audienz bei dem Infanten gehabt, der sich über die Besetzung der Castelle beschwerte. Der Engl. Gesandte hat Befehl, diese Stadt sogleich zu verlassen, wenn Don Miguel sich zum König ausrufen lassen würde, und doch scheint dieß so gewiß, daß man die Vollziehung schon auf den 10ten April festsetzt. Hier ist es ruhig, aber Schrecken malt sich auf allen Gesichtern. Die Unruhen zu Setubal haben sich in Estremoz wiederholt, wo die Truppen sich endlich genöthigt sahen, auf das Volk zu feuern. Von beiden Seiten zählte man gegen 100 Todte und Verwundete.

Die 600 Mann der Engl. Seemacht, welche die Forts besetzt halten, scheinen nicht geneigt, sie dem Regenten zurückzugeben, obwohl er sie forderte und mit Gewalt zu nehmen drohete. Da aber das Engl. Linienschiff nur Kanonenschußweite vom Prinzlichen Pallast entfernt ist, so wird es wohl fürs erste bei der Drohung sein Bewenden haben. Der Regent hat zahlreiche Veränderungen in der Armee vorgenommen. Den Ostermontag bezeichnet man als den Tag, an welchem Don Miguel zum absoluten König ausgerufen wird. Die sogenannten Portug. Rebellen, welche nach Spanien ausgewandert waren, kommen in Masse nach Portugall zurück.

Lissabon, vom 5. April.

Gestern Abend hatte Sir Fr. Lamb eine Unterredung mit dem Infanten, in welcher es zu sehr bittern Worten gekommen sein soll.

Oporto gleicht einer belagerten Stadt. Die Officiere des 18. Regiments waren für die Aufrechthaltung der Constitution. Doppelte Patrouillen durchzogen die Straßen. Ein Engl. Kriegsschiff war in zehn Tagen von Plymouth angekommen, und ein andres befand sich im Angesichte.

Die Gazette enthält täglich Decrete wegen Absetzung constitutioneller Officiere; diese werden durch Rebellen ersetzt, die aus Spanien zurückkehren. Das Polizeicorps ist ganz umgestaltet: zwar haben sich die Gemeinen von andern Regimentern geweigert, in demselben zu dienen, ungeachtet des besseren Soldes und der reicheren Sporteln: dafür aber hat der Kriegsminister, gegen alle Gesetze, Volontairs: d. h. apostolische Banditen, enrollirt.

Der Correio do Porto enthält nähere Umstände über die gräßliche Ermordung der Professoren von Coimbra. Die Mörder befahlen den Unglücklichen, sich in eine Linie zu stellen, erbrachen ihre Koffer und rissen die Papiere heraus. Hierauf rief der Rädelsführer: Nr. 1! und der Prof. der Medicin, Hr. Figueiredo, wurde niedergeschossen. Er fuhr fort: Nr. 1, 2, 3! worauf 3 Schüsse auf Hrn. Mateos, Prof. der Rechte fielen; da er aber nur verwundet war, so bat er, ihn sogleich zu tödten, was auch mit einem Dolche geschah. Nun war die Reihe an dem Prof. der Philosophie, Hrn. Neves und seinem Sohn; letzterer bat, ihn statt seines Vaters zu tödten, weil dieser eine zahlreiche Familie hätte: beide wurden indessen nicht mißhandelt, und liegen jetzt, in Folge des Schreckens, krank darnieder.

Der Geburtstag der alten Königin (der 25. April) wird insgemein „der Ausrufungstag" genannt.

Es ist hier eine poetische Epistel an die Portugiesischen Rebellen in Spanien erschienen, in welcher diese aufgefordert werden, nach Hause zu kommen, um sich ihren Lohn zu holen und bei Don Miguel's Ausrufung zugegen zu sein. Diese Schrift, in welcher auch die Deputirtenkammer sehr scharf mitgenommen wird, ist in der K. Druckerei und mit Erlaubniß der Censurbehörde gedruckt. Ein Mitglied der letzteren weigerte sich anfangs; der Minister des Innern, Hr. Leite, ertheilte jedoch Befehl, „dieses treffliche und loyale Product" in Umlauf zu setzen.

London, vom 12. April.

Bekanntlich wandern recht arme Leute nach Amerika aus, die nicht einmal die Mittel besitzen, ihre Ueber-

fahrt zu bezahlen. Gewöhnlich treffen sie alsdann mit dem Schiffscapitain, der sie mitnimmt, das Abkommen, daß er das Recht hat, sie, um sich für die Ueberfahrt bezahlt zu machen, auf eine Reihe von Jahren zu verkaufen. Ein hiesiges Blatt erzählt nun, daß die für die Auswanderer in Amerika erlangten Preise, jenachdem sie zu dieser oder zu jener Nation gehören, in folgendem Verhältniß stehen: für einen Deutschen 20 bis 30 Pfd. St., für einen Franzosen höchstens 15, für einen Engländer oder Schotten 12; für einen Irländer 8 bis 9 Pfd. St.; daß aber endlich für einen Spanier oder Portugiesen zu keinem Preise ein Käufer zu finden ist.

Vorigen Dienstag strömte eine ungeheure auf 50000 Köpfe geschätzte Menschen Masse nach der Ebene bei Bishops-Wood unweit Chester, um — einer Boxerei von zwei berühmten Kämpfern Brown und Sampson beizuwohnen! Nach 42 Gängen und nachdem Brown auf einem Auge blind geworden und sich eine Schulter ausgefallen hatte, wurde Sampson als Sieger proclamirt. Er strich den Kampfpreis von 500 Pfd. St. (3500 Rthlr.) ein, und fuhr in einem sechsspännigen prächtigen Wagen mit fliegenden Fahnen davon. Der Besiegte wurde nach dem nächsten Krankenhause gebracht. Man erinnert sich nur einen einzigen Fall dieser Art, wo so viel Menschen um einem solchen Schauspiele beizuwohnen, zusammen gekommen wären. Der Kampf dauerte 49 Minuten.

Die vor Kurzem in öffentlichen Blättern geschehene Meldung von einer in Taheiti ausgebrochenen kirchlichen Revolution ist, wie der Bericht der Missions-Gesellschaft vom Mai 1827 ausweiset, eine alte wieder aufgefrischte Nachricht. Das Ereigniß hat zu Anfang des vorigen Jahres stattgefunden, und ist auch nicht von so großer Wichtigkeit gewesen; wenigstens griff die Hereste nicht stark um sich und die neuen Sectirer verschwanden sehr bald.

Briefe aus Van-Diemensland vom Ende Juli. v. J. besagen, daß die Eingebornen den Ansiedlern immer furchtbarer werden. Sie haben in Zeit von einem Jahre wohl hundert Personen ermordet. Einige im Dienste der Pflanzer stehende Neger sind zu den Eingebornen übergelaufen und haben sie den Gebrauch von Feuergewehren, Brod zu backen und Hammelfleisch zu essen gelehrt. Bisher glaubten sie, man könne mit einer Flinte fortwährend schießen; jetzt wissen sie eine einfache von einer Doppelflinte zu unterscheiden; wenn beide Läufe abgefeuert sind, rufen sie: „Pop!" und stürzen sich mit Spießen und Keulen auf ihre Feinde. Sie führen immer eine große Anzahl starker Hunde bei sich, die den Schaafheerden großen Schaden zufügen. Das Schlimmste von allem ist aber, daß sie gelernt haben, Hammelfleisch zu essen, während sie sich früher lediglich von Wurzeln und Kangaroo-Fleisch ernährten. Natürlich haben seitdem die Diebstähle von Schaafen in einem für die Schäferei-Besitzer höchst bedenklichen Maaße zugenommen.

Wiewohl der Tunnel unter der Themse bereits beinahe ganz von Wasser befreit ist, so können doch keine Anstalten zur Fortsetzung der angefangenen Arbeiten gemacht werden; indem beinahe alles Geld, worüber die Actionaire verfügen konnten, bereits ausgegeben ist und nicht zu erwarten steht, daß sie, unter den obwaltenden Umständen, zu weitern Vorschüssen geneigt sein möchten.

London, vom 15. April.

In der letzten Zeit wurde wieder an dem Thames Tunnel gearbeitet, und die Ausschöpfung des Wassers schien ihren ungehinderten Fortgang zu haben: Sonntag Morgen, zwischen 1 und 2 Uhr, strömte das Wasser von Neuem hinein, und alle Bemühungen sind seitdem vergeblich gewesen. Wie es scheint, ist indessen weder das Mauerwerk noch der Schild beschädigt.

Aus Canton erfährt man unterm 3. November, daß der Krieg mit den Rebellen in der westlichen Tartarei oder Turkistan aufgehört hatte; die Chinesischen Truppen waren zurückberufen. Die Muhammedanischen Rebellen sind von Aksa hinter Kaschgar getrieben worden; sie waren aufs Haupt geschlagen, doch war ihr Anführer entkommen; die Chinesen glaubten, er würde mit Verstärkungen zurückkommen, welche der Russ. Statthalter an der Gränze ihm liefern würde. — In China herrschte große Armuth und es hatten sich viele Banditencorps gebildet.

Das Franz. Entdeckungsschiff Astrolab, Capt. d'Urville, hätte bei Tongatabu (Neuseeland) beinahe Schiffbruch gelitten; es wurde jedoch wieder flott gemacht. Sechs Matrosen sind zu den Neuseeländern desertirt.

Türkische Gränze, vom 9. April.

Nachrichten aus Smyrna vom 20. März zufolge war der Franz. Vice-Admiral de Rigny am Bord des Linienschiffes le Trident, in Begleitung der Fregatte la Fleur de Lys, am 15. gedachten Monats von Vurla nach den Gewässern von Scio abgesegelt. — Die letzten Nachrichten von dieser Insel reichen bis zum 18. März, und es ergiebt sich daraus, daß die nach Tahir Paschas Rückkunft nach Constantinopel daselbst verbreitete Nachricht von der gänzlichen Räumung jener Insel von den Griechen (wie wir gleich vermutheten) zu voreilig gewesen. Die Griechen, unter Oberst Fabvier, hatten allerdings nach der am 13. März gegen Mittag erfolgten Landung der von Tschesme übergeschifften Türk. Truppen die Stadt Scio und deren Umgebungen verlassen, die Belagerung des dortigen Schlosses aufgehoben, und sich, mit Zurücklassung ihres Belagerungsgeschützes, eiligst nach dem südlichen Theile der Insel, in die sogenannten Mastix-Dörfer zurückgezogen; dort standen sie aber noch am 18ten, ohne bis dahin von den Türken, die nicht weiter nach Süden als bis Thalossopotami, dem nächsten jener Dörfer bei der Stadt (Scio), vorgerückt waren, beunruhigt worden zu sein. Am 15ten März gegen Mittag erschien der Griechische Admiral Miauli am Bord der Hellas, mit zwei Griechischen Brigantinen und einigen kleineren Kriegsfahrzeugen, im Kanal von Scio, wo er sich noch am 18ten befand, und durch seine Anwesenheit die Verbindungen der Türken auf der Insel mit der gegenüber liegenden Asiatischen Küste erschwerte. Die Franz. Fregatte la Fleur de Lys soll mit der Hellas parlamentirt haben. Der Courrier de Smyrne vom 7. März enthält folgende ältere Angabe über Scio: „Die letzten Nachrichten aus Scio melden, daß die Griechen eine unter den Mauern der Festung angebrachte Mine haben springen lassen. Das der Stadt gegenüber liegende Thor, so wie die Zugbrücke, wurden dabei zerstört. Die Belagerer haben sich jetzt dem zweiten Walle hinreichend genähert, um sich häufig mit der Besatzung des Schlosses zu besprechen, in dem eine

Epidemie herrscht, die sehr viele Leute hinwegraffen soll. Die Befreiung von drei Türken hat zu einem Streite Veranlassung gegeben, der gegenwärtig den Obristen Fabvier und die Epitropie (Verwaltung) von Scio entzweit. Einer derselben, ein Verwalter der Mastixdörfer, ward in einem solchen Dorfe im Augenblick der Landung der Expedition überrascht. Dieser hatte nach der tapfersten Vertheidigung erklärt, daß er lieber mit den Waffen in der Hand sterben, als sich den Griechen überliefern, und sich nur dem Obristen Fabvier ergeben würde. Dieser erschien darauf, und Sakis Emini wurde nun sein Gefangener. Zwei andere Türken, die bei einem der Ausfälle der Besatzung gefangen worden waren, wurden mit ihm zusammengebracht. Man verwendete sich bei dem Obristen für die Freiheit dieser 3 Muselmänner, und dieser bewilligte sie, ohne Lösegeld, für denjenigen, der eine so ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen hatte, und entließ zugleich die beiden andern mit der Weisung, wegen ihres Lösegeldes zu unterhandeln." Dasselbe Journal sagt: „Es sind 1800 Albaneser zu Smyrna angekommen, die in wenigen Tagen auf der Abtheilung der Kanonierschaluppen, die zu Tschesme, ganz neuerlich, zum Behufe einer Expedition unter dem Befehle des Hassan Pascha erbaut worden sind, nach Scio eingeschifft werden sollen." Demselben Blatte zufolge soll der vormalige Präsident von Griechenland, Maurokordato, zu keiner Stelle ernannt sein, sondern nur als Rath und vertrauter Freund des Präsidenten, einen großen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten üben.

Ein Correspondent der allg. Zeit. meldet aus Bucharest: Alles, was ich Ihnen vor einigen Tagen von einer Russ. Truppen-Abtheilung, die unweit Galacz über die Donau gegangen sei, und Türk. Transporte überfallen haben sollte, schrieb, hat sich eben so wenig bestätigt, als die Nachricht aus Servien von einem Gefechte zwischen den dortigen Einwohnern und Türk. Verstärkungstruppen. — In einem Lande, wie das hiesige, wo es gar keine officielle Nachrichten giebt, ist es im ersten Augenblicke oft unmöglich, das Wahrscheinliche von dem Wahren zu unterscheiden. Uebrigens versichern wohlunterrichtete Personen, daß Alles, was man über die Absicht der Russ. Regierung, in Servien einen Aufstand zu erregen, verbreiten mag, ungegründet sei, daß vielmehr Rußland die Servier ihrem eigenen Schicksale überlassen würde, wenn sie ohne Veranlassung ihre politischen Verhältnisse mit Gewalt zu ändern gedächten. — Die Post aus Constantinopel vom 26. März und Staffetten-Nachrichten aus Bucharest vom 3. April sind eingetroffen, enthalten aber nichts Erhebliches. In Constantinopel herrschte Ruhe, und der Divan, der in der letzten Zeit einigermaßen die Bedingungen des Tractats vom 6. Juli 1827 nur mit Umgehung der Intervention fremder Mächte, durch das Organ des Patriarchen den Griechen anbieten ließ, verdoppelte dennoch, in der Ueberzeugung, daß er einem Kriege mit Rußland in keinem Falle mehr entgehen könne, seine Vertheidigungs-Anstalten. — In Servien ist seit Einrücken der Türk. Verstärkungen Alles ruhig geblieben, und von Seiten der Türken noch keine Veranlassung zu irgend einer Bewegung gegeben worden.

Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und verwehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; ebenso liegt das Griech. Dampfschiff vor Patras. Außerhalb der Maina lassen sich fortwährend Piraten sehen.

Constantinopel, vom 26. März.

Es sind hier Nachrichten aus Alexandrien mittelst Tartaren eingetroffen, daß der Vicekönig Mehemed Aly, in Folge der Drohungen des Engl. und Franz. Consuls, seinem Sohne Ibrahim Befehl ertheilt habe, Morea gänzlich zu räumen. Dieser Beschluß des Vicekönigs macht hier großen Eindruck, und es ist leicht zu denken, daß der Sultan sehr darüber aufgebracht ist. Der Vertrag vom 6. Juli 1827 würde demnach factisch vollzogen und die Griech. Frage gelöst sein, so daß unsre directe Verbindung mit England und Frankreich nächstens vielleicht wiederhergestellt werden dürfte.

Auf Scio sind, in Folge der Landung Türkischer Truppen, wieder blutige Scenen vorgefallen.

Bekanntmachung

betreffend die Anlegung von Aufsichts- oder Bewahr-Anstalten für Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren.

Auf dem platten Lande und in den kleinen Landstädten sind im Sommer und Herbste die Kinder in dem zarten Alter von 2 bis 5 Jahren, wo sie eines eigentlichen Unterrichts nicht fähig sind und noch in keiner Schule Aufnahme finden können, den größten Theil des Tages entweder ganz allein sich selbst überlassen, oder der Obhut ihrer oft nur um einige Jahre älteren Geschwister übergeben; während ihre armen Eltern, nothgedrungen und unter ängstlicher Sorge um ihre daheim zurückgelassenen Kinder, außer dem Hause ihrer Arbeit nachgehen müssen, um das tägliche Brod zu verdienen. Nicht selten sind die Kleinen mit ihren unmündigen Wärtern für ganze und halbe Tage in enge, ungesunde Stuben eingeschlossen, oder sie irren auf den Straßen, hinter den Hecken und Zäunen umher, und sind dort allen Gefahren des Müssigganges, der Vernachlässigung und der Verführung ausgesetzt. Es fehlt leider, auch in der hiesigen Provinz, nicht an sehr traurigen Beispielen, wie viele Kinder auf diese Weise an Leib und Seele verkrüppelt werden, und welches große Unglück dieser Mangel an verständiger Aufsicht über einzelne Familien und über ganze Gemeinden bringen kann.

Um dergleichen Unglücksfälle zu verhüten, und solchen armen Eltern die Sorge für ihre Kinder in Etwas zu erleichtern; um die Kinder an Ordnung, Reinlichkeit, Gehorsam und an eine nützliche Beschäftigung frühzeitig zu gewöhnen und zugleich den öffentlichen Schulen mehr vor und in die Hände zu arbeiten, bestehen in einigen Gegenden unsers Staates, so wie früher im Auslande — unter dem Namen der Pflege- oder Warteschulen — besondere Anstalten, in denen ganz kleine Kinder, welche noch nicht in die Schule gehen und auch den Eltern bei ihren Arbeiten keine hilfreiche Hand leisten können, stets die nöthige Aufsicht und Beschäftigung, auch wohl, wie z. B. in Dettmold, Nahrung und Kleidung finden. In England sind in der neuern Zeit dergleichen „Klein-Kinderschulen" ein vorzüglicher Gegenstand der Theilnahme und Fürsorge einzelner Menschenfreunde und ganzer Vereine geworden, und von dem Vorsteher der Londoner Hauptanstalt, S. Wölderspin,

ist in einer eigenen Schrift eine ausführliche Beschreibung dieser Schulen, mit einer Abhandlung „über die Wichtigkeit die kleinen Kinder der Armen „im Alter von anderthalb bis sieben Jahren zu erziehen," erschienen. (Aus dem Englischen von J. Wertheimer, 3te Ausgabe, Wien bei Gerold, 1826 XVIII. und 310 S. Preis 1 Rthlr.) Indem wir diese interessante Schrift, im ausdrücklichen Auftrage des Königl. Ministerii der Geistlichen-, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten, angelegentlich empfehlen, erinnern wir zugleich an eine zu wenig bekannte ältere Schrift über diesen Gegenstand: „die Pflegeanstalt in Dettmold von S. E. M. Krücke" (Lemgo bei Meier 1813, S. 158. Pr. 15 Sgr.)

Wenn gleich Anstalten im Sinne und Umfange der in England errichteten „Klein-Kinderschulen" für die hiesige Provinz kein so allgemein gefühltes Bedürfniß sind, als im Auslande, wo es an öffentlichen Volksschulen noch fast überall fehlt; so können wir doch nicht dringend genug wünschen, daß von allen Kommunal-Behörden diese wichtige Angelegenheit tief beherzigt werde, damit es besonders auf dem Lande und in den kleinen Landstädten an der nöthigen Aufsicht für die noch nicht schulfähigen Kinder nirgend mehr fehle. Dieser Zweck wird in den meisten Orten, selbst in dem kleinsten Dorfe, erreicht werden können, wenn die kleinen Kinder im Sommer und Herbste, wenigstens zur Zeit der strengsten Feldarbeit, einem Greise oder einer bejahrten Frau von unbescholtenem Rufe und freundlichem, milden Sinne übergeben werden; wenn diese die Kleinen täglich, etwa von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, auf einem freien Platze, in einem Garten oder in einer geräumigen hellen Stube um sich versammlen, sie unter ihrer Aufsicht spielen lassen oder sie sonst nützlich beschäftigen. Diese Aufsichtsschulen könnten im Nothfalle auf dem platten Lande auch der Reihe nach in den Häusern der Ortseinwohner gehalten, und für die erste geistige Entwickelung der Kinder sehr wichtig werden, wenn dem Aufseher oder der Aufseherinn noch ein gut unterrichteter, erwachsener Knabe, der sich künftig dem Schulstande widmen, oder ein erwachsenes Mädchen, das sich späterhin als Kinderwärterin vermiethen will, beigeordnet würde, um die Kleinen — nach der Anleitung des Geistlichen oder des Schullehrers — im Bemerken und Sprechen, im Zählen rc. auf eine dem zarten Alter angemessene Weise zu üben, sie zu allerlei leichten Hand-Arbeiten anzuleiten, ihnen kurze einfache Geschichten (aus der Bibel und dem gemeinen Leben) zu erzählen, sie kleine Denkreime auswendig lernen zu lassen rc. Zu allen diesen Uebungen gehört nichts, als die Fähigkeit und der gute Wille, mit den Kindern sich abzugeben; sie können auch im Freien angestellt werden, wenn, wie dies z. B. in Westphalen hier und da geschieht, auf dem eingehegten Grasplatze für einen Schuppen gesorgt ist, wo die Kinder bei schlechtem Wetter Obdach finden können. Da die ganze Anstalt nur etwa auf die Monate Mai bis October einschließlich zu beschränken sein dürfte, und ein geeigneter freier Platz und eine wohlgesinnte bejahrte Frau wohl überall leicht auszumitteln sein wird; so kann die Ausführung mit keinen bedeutenden Kosten verbunden sein.

Wir haben zu den Kreis- und Kommunal-Behörden das Vertrauen, daß sie die einzelnen Gemeinden zur Anlegung solcher Aufsichts-Schulen auf jede zweckdienliche Weise nach den Umständen auffordern, und die betreffenden Eltern ermuntern werden, ihre kleinen Kinder für die Zeit wo sie nicht zu Hause seyn können, dort unterzubringen. Auch überlassen wir uns der Hoffnung, daß die erforderlichen geringen Kosten nöthigenfalls aus örtlichen Fonds erfolgen und daß bemittelte Armen- und Kinderfreunde einzeln oder in einem Vereine zu freiwilligen Beiträgen sich erbieten werden; da es hier gilt, dem Uebel der Verwilderung der Kinder der Armen im Ursprunge zu begegnen, die Sorgen der Eltern zu vermindern und Unglück zu verhüten.

Wie beauftragen die Herrn Landräthe, die Aemter und die Magisträte, sich in dieser Angelegenheit zunächst mit den Herrn Superintendenten, den Schul-Deputationen in den Städten und den Schulvorständen auf dem Lande beziehungsweise in Mittheilung zu setzen, und von dem Erfolge — unter namentlicher Anführung der Personen, welche die Sache am wirksamsten und thätigsten fördern helfen, — bis zum 19ten Juli k. J. an uns Bericht zu erstatten. Möge der Sinn und Geist, mit welchem die Unvergeßliche, an deren frühen Hingang jener Tag das Vaterland erinnert, der Armen im Volke sich annahm, auch in diesen Noth- und Hilfs-Anstalten für die Kleinen und Unmündigen fortleben und fortwirken und in den Frauenvereinen, denen wir dieselben zu förderlicher Unterstützung hiermit noch besonders empfehlen, sich am herrlichsten offenbaren.

Stettin, den 27sten December 1827.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Kirchen- und Schul-Verwaltung.

Theater in Stettin.

Zum Benefiz der Unterzeichneten und als deren vorletzte Vorstellung, welche Freitag den 2ten Mai c. gegeben wird:

Ein Chinesisches Pas de trois,
im chinesischen Costüm, mit Becken und Tambourins.

Ein Pas de trois,
wozu sie sich selbst mit Guitarren ohne Begleitung des Orchesters akkompagniren werden.

Ein Pas de deux à la Matelot,
in Holzschuhen getanzt.

Der gehetzte Jäger, oder: Der Apfeldieb, komisches Ballet in 1 Akt. — Vorher: Die beiden Grenadiere, Lustspiel in 3 Akten.

Billets zu allen Plätzen sind zu dieser Vorstellung in ihrer Wohnung, Frauenstraße No. 917, bei dem Herrn Schmiedemeister Rusch, und am Abend der Vorstellung an der Kasse zu haben.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einzuladen.

Familie Kobler, Ballettänzer.

Literarische Anzeige.

F. H. Morin (Mönchenstraße 464) nimmt Unterzeichnung an, auf:

Albrecht von Wallenstein's

des Herzogs von Friedland und Mecklenburg ungedruckte, eigenhändige vertrauliche Briefe und amt-

liche Schreiben aus den Jahren 1627 bis 1634 an Arnheim (v. Arnimb), Aldringer, Gallas, Piccolomini und andere Fürsten und Feldherrn seiner Zeit. Mit einer Charakteristik des Lebens und der Feldzüge Wallenstein's. Herausgegeben von F. Förster. Die ganze Briefsammlung erscheint in 2 Bänden, der 1ste Band gleich nach der Ostermesse, der 2te Band wird bis Johannis folgen. Subscriptionspreis $1\frac{2}{3}$ Rthlr., der spätere Ladenpreis wird mindestens $2\frac{1}{4}$ Rthlr. seyn. — Ausführliche Anzeigen sind ebenfalls bei F. H. Morin zu haben.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche aus der Bibliothek des hiesigen Gymnasii Bücher geliehen haben, ersuche ich hiedurch, dieselben wieder abzuliefern, indem ich die Bibliothek an meinen Amtsnachfolger, den Herrn Director Dr. Hasselbach, vorschriftsmäßig zu übergeben verpflichtet bin. Mittwochs und Sonnabends in den Vormittagsstunden von 10 — 12 Uhr wird die Annahme der zurückzuliefernden Bücher in dem Bibliothekgebäude des Gymnasii statt finden. Stettin den 25. April 1828. Dr. Friedrich Koch.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Das laufende Versicherungs-Kapital dieser Gesellschaft, — welche Gebäude, Mobilien, Waaren und Feldfrüchte zu sehr billigen Prämien versichert, — hat sich im Jahr 1827 um mehr als Eilf Millionen Thaler vergrößert und betrug am 31sten December 45,847,471 Thaler.

Bey dem Unterzeichneten so wie bei den Agenten:
dem Rathsherrn Herrn Streuber in Pasewalck,
Herrn J. W. F. Kuß in Stargard,
„ J. C. Scherenberg in Swinemünde,
„ J. F. Grunau in Stolpe,
„ C. F. Vogel in Cöslin,

sind die Versicherungs-Bedingungen zu erfahren und die Abrechnung der Gesellschaft von 1827 einzusehen. Stettin den 28sten April 1828.

Carl Gottfried Fischer,
Haupt-Agent für Vor- und Hinterpommern.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Ramrath. Chr. Springborn.
Stettin, den 21sten April 1828.

Todesfall.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen mir so theuren Ehemann und unsern so innig geliebten Vater, Samuel Friedrich August Boldt, im 42sten Jahre seines thätigen Wirkens, heute Vormittag 10 Uhr, aus dem zeitlichen in das ewige Leben heimzuführen. Wer den Verewigten kannte, wird unsern gerechten Schmerz, den nur die Hoffnung auf ein dereinstiges Wiedersehen lindern kann, durch Beileidsbezeugungen nicht vermehren. Stettin den 25. April 1828.

Wittwe Boldt, geb. Grüneberg.
Auguste Boldt,
Theodor Boldt,
Bertha Boldt,
Louis Boldt, } Kinder.

Anzeigen.

Bei ihrer Abreise nach Erfurth empfehlen sich allen Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken ergebenst. Stettin den 26. April 1828.
Der Oberst v. Gayl und dessen Frau.

Bei unserer bevorstehenden Abreise von Stettin empfehlen wir uns dem geneigten Andenken unserer Freunde und Bekannten. Stettin den 26. April 1828.
Der Justizrath Ockel.
Johanne Ockel, geb. Bewert.

Meine Niederlassung als practischer Arzt hieselbst beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Zugleich erlaube ich mir, das resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich der psychischen Medizin ein besonderes Augenmerk gewidmet habe.
Schlesinger, Doct. med. et chirurg.,
gr. Oderstraße No. 70.

Einem hochachtbaren Publikum erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, dass ich nun für meine eigene Rechnung die Weinhandlung fortsetzen werde, und verbinde zugleich hiermit die ergebene Anzeige, dass in meinem ganz bequem eingerichteten Schankkeller, unter dem Hause meines Vaters, des Sattlermeister Faust, am Neuenmarkt No. 870, zu jeder Zeit alle Sorten feine und gewöhnliche weisse und rothe Weine, wie auch Rum, Bouteillenweise und bis zum achtel Quart in bester Güte, unter Zusicherung prompter und preiswürdiger Bedienung, zu haben sind; ich bitte daher um geneigten Zuspruch.
Carl Faust, Neuenmarkt No. 870.

Zum 1sten May kann ich wiederum einige Schüler annehmen. S. Viënner aus London,
Lehrer der Englischen Sprache,
gr. Oderstrasse No. 5.

Ich wohne jetzt in der Pelzerstraße No. 803 im Hause des Herrn Post-Commissarius Stolpe zwei Treppen hoch, und zeige zugleich an, daß ich noch fortwährend Unterricht ertheile im Gesang, Violin-, Klavier-, Guitarrespiel und in der Composition. Stettin den 24sten April 1828. S. Benzon.

Daß ich vom ersten May, mit der Erlaubniß Einer Hochlöbl. Königl. Regierung, eine Schulanstalt für Töchter eröffnen werde, mache ich hiermit bekannt. Es wird darin der Elementarunterricht in der deutschen und französischen Sprache, im Zeichnen und allen andern Wissenschaften, so wie auch Unterricht in allen feinen Handarbeiten ertheilt werden. Die geehrten Eltern und Vormünder bitte ich, mich mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen. Stettin, den 17ten April 1828.
Wilhelmine Stendel, Fuhrstraße No. 845.

Berichtigung.

In der Anzeige des Herrn Dr. Schlesinger in No. 33 d. Z. ist, anstatt physischen Medizin, zu lesen: psychischen Medizin.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 34. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 28. April 1828.

Bekanntmachung.

Da in Folge gesetzlicher Bestimmungen zur Privat-Ausspielung meines zu Biederitz bei Magdeburg gelegenen Ackergutes, eine zweite Allerhöchste Genehmigung erforderlich gewesen, letztere mir auch unterm 4ten v. M. von des Königs Majestät Allergnädigst ertheilt, hierdurch aber ein Aufschub der Ziehung nothwendig geworden ist; so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die Ausspielung des gedachten Gutes statt mit der 8ten nunmehr mit der Ziehung der 18ten kleinen Preuß. Staats-Lotterie planmäßig erfolgen soll. — Diejenigen, welche sich dem Debite der Loose gegen einen beträchtlichen Rabatt und gegen eine ihrerseits zu leistende Caution zu unterziehen geneigt sind, wollen sich gefälligst entweder direct an mich oder an den Herrn Justiz-Commissarius Silberschlag zu Magdeburg wenden. Coblenz, den 7ten April 1828.

Adelheid Cusig geborne von Alvensleben.

Verkaufs-Anzeige.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist die Erbpachtgerechtigkeit, welche dem Erbpächter Carl Heinrich Rückforth, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, an dem im Randowschen Kreise von Vorpommern, ½. Meilen von Alt-Stettin, 3 Meilen von Garz und 5 Meilen von Pasewalk, in der Feldmark des Dorfes Scheune belegenen

Vorwerk Scheune

zusteht, und nach der von dem dazu ernannten Commissarius unterm 29sten September 1827 gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 13248 Rthlr. 5 Gr. abgeschätzt worden ist, zur nothwendigen Subhastation gestellt und sind die Licitationstermine auf

den 29sten July d. J., Vormittags 11 Uhr,
den 31sten October d. J., Vormittags 11 Uhr, und
den 3ten Februar künftigen Jahres, Vormittag 10 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrathe Uecke angesetzt worden. Diejenigen, welche die Erbpachtgerechtigkeit des Vorwerks Scheune, dessen Eigenthum der Stadt Alt-Stettin zusteht, zu kaufen geneigt, und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, in den gedachten Terminen entweder persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige und genügend informirte Bevollmächtigte im Königl. Ober-Landesgericht hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe entgegen stehen, der Zuschlag der Erbpachtgerechtigkeit des Vorwerks Scheune ertheilt werden wird. Die Taxe und die Verkaufsbedingungen werden, auf Verlangen, in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts zur nähern Einsicht vorgelegt werden. Stettin den 20sten März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Vorladung.

Da der Pensionarius Lösewitz zu Langendorff, die auf den von ihm gepachteten 3 Höfen daselbst belegenen Gebäude, in soweit solche ihm eigenthümlich gehören, seinen Verpächtern käuflich überlassen, auch dabei die Nachweisung, daß keine andere als die von ihm angegebenen Schulden darauf haften, durch zu extrahirende Proclamata zu geben, sich verbindlich gemacht hat; so werden alle die an den gedachten Pächter Lösewitz, und insbesondere den auf den drey Höfen in Langendorff belegenen Gebäude, in soweit sie ihm eigenthümlich gehören, Ansprüche und Forderungen haben, hierdurch vorgeladen, solche am 17ten März, 14ten April oder 12ten May d. J. hieselbst gehörig anzugeben, und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch die am 2ten Juny d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit für immer werden abgewiesen werden. Von dieser Anmeldung sind jedoch die auf den Postenzettel verzeichneten Creditoren befreiet, wenigstens haben sie keinen Kosten-Ersatz zu gewärtigen. Datum Greifswald, den 20sten Februar 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Wiesenverpachtung.

Da auf zwey von uns zur Verpachtung gestellte Wiesen, wovon die eine im Dunsch und die zweite der Oberwieck gegenüber am Strohm im ersten Schlage liegen, nicht hinlänglich geboten worden; so wird ein nochmaliger Termin auf den 29sten dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube angesetzt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden. Stettin den 18. April 1828.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Auf Verfügung des Königl. General-Post-Amts zu Berlin, sollen die zum ehemaligen Adelungschen Hause, No. 826 am Königsplatze, gehörigen Wiesen, nämlich:

1) die am Oderstrome im Vorbruche im zweiten Schlage belegene Hauswiese von circa 3 Pommerschen Morgen,
2) die am Oderbruch im zweiten Schlage nach Gotzlow hin belegene halbe Hauswiese, welche circa 3 M. Morgen 163 □Ruthen groß ist, und
3) die am Biergraben nahe am Bodenberge belegene Wiese,

an den Meistbietenden verpachtet werden. Alle Pachtlustige laden wir ein, in dem dazu auf den 30sten d. M., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Bietungstermine im Posthause hieselbst zu erscheinen. Stettin, den 23sten April 1828. Königl. Ober-Post-Amt.

Balcke.

Bekanntmachung.

Der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 21sten März c. gemäß soll die Reparatur des Wohnhauses auf dem Vorwerk Steinwehr im Rent-Amt Schwedt zur Licitation gestellt und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es ist hiezu ein Bietungstermin auf den 5ten May d. J. in dem Vorwerkshause zu Steinwehr von mir anberaumt, und werden Baulustige hiedurch aufgefordert, sich in gedachtem Termin einzufinden, müssen sich jedoch mit den nöthigen Mitteln versehen, um erforderlichen Falls eine Caution von 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder baarem Gelde zu leisten. Der Anschlag wird im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin den 22. April 1828. Henck.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung der beim (neuen Holzbollwerk) jetzigen Holzmarkt — angelegten kleinen Holzhöfe wird ein Termin auf den 13ten May c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt, wozu hiesige und auswärtige Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 22sten April 1828.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll das halbe Haus des Eigenthümer Christoph Krause zu Güstow, welches mit dem halben Hause des Büdners Kutschenbach zusammenhängt und in dem Hypothekenbuche von Güstow unter der Nummer 111. eingetragen ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hiezu einen peremtorischen Licitationstermin auf den 28sten May c., Vormittags um 9 Uhr, in Güstow angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiedurch einladen. Das zu verkaufende halbe Haus, zu welchem drei alte Ställe, ein Garten, das Recht der Hüthung für eine Kuh, für welches interimistisch ein Stück Bruchland und drei Wiesenflecke benutzt werden, und das Weiderecht für zwey Schweine, ein Ferkel und zwey Gänse, sowie das Recht, einen Viertel Scheffel Lein auszusäen, gehören, ist auf 312 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden. Die Taxe, welche dem Subhastationspatente beigefügt ist, kann zu jeder Zeit bey dem unterzeichneten Richter eingesehen werden. Gartz den 5ten März 1828.

Das Patrimonialgericht von Güstow.
Schatz.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die dem Mühlenmeister Friedrich Wilhelm Matzky zugehörige, hierselbst sub No. 133 belegene Obermühle nebst Pertinenzien, bestehend aus

1) einer Wiese im Kölpin,
2) einer Wiese im Wollwinkel,
3) drei Kämpe Landes,
4) einer Wiese am Teich und
5) einem Garten,

welche bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 15ten d. M. auf 2647 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine

auf den 19ten May d. J., Vormittags 11 Uhr,
" " 14ten July d. J., Vormittags 11 Uhr und
" " 8ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu acquiriren geneigt und solche annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den bestimmten Terminen entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der letzte Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letztern auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz den 15ten März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das hierselbst am Bollwerk sub No. 208 belegene Wohnhaus des Schneidermeister Lemcke, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 16ten Juny d. J., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Das Wohnhaus ist zu 790 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. taxirt und kann die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden. Swinemünde den 22sten März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Am 2ten May c. und folgenden Tage, Vormittags 10 Uhr, werden zu Ferdinandshoff auf dem Königl. Amte, nach einer uns gewordenen Requisition, 600 Stück veredelte Schaafe mit Lämmer, 4 drei- und vierjährige Fohlen, 1 braunes Reitpferd, 1 schwarze Zuchtstute, 1 Kaleschwagen, 4 Winspel Roggen, 4 Winspel Hafer, Meubles, wobei ein Sopha, silberne Eß- und Theelöffel, Leinenzeug, Betten, mehreres Klobenholz, und andere brauchbare und nützliche Sachen, von uns, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, verkauft, wozu wir Kaufliebhaber einladen. Ueckermünde den 29sten März 1828.

Königl. Pr. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

Jagdverpachtungen.

In Folge der Verfügung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Stettin, vom 18ten d. M., soll die Nutzung der Jagd auf nachstehend genannten Feldmarken im Amte Stettin, als:

1) der kleinen Jagd auf den Feldmarken der Dorfschaften Duchow und Langenstucken,
2) der mittel und kleinen Jagd auf dem bewachsenen Theile der Feldmark Neuendorff, und
3) der kleinen Jagd auf dem unbewachsenen Theile der Feldmark Neuendorff,

auf welche, in dem am 6ten März d. J. angestan-

denen Termin keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind, nochmals auf die Dauer von 6 Jahren von Trinitatis 1828 bis dahin 1834 öffentlich ausgeboten werden.

Der Termin zur Verpachtung dieser Jagden, ist auf den 14ten May c. Vormittags um 10 Uhr im Forst-Kassen-Locale zu Hammer bei Jasenitz anberaumt, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Torgelow, den 24sten April 1828.

Königl. Forst-Inspection.

Holzverkauf.

In dem Forstreviere Leese, Königl. Falckenwalder Forst, sind:

81 Klafter eichen Klobenbrennholz,
20 " " Knüppelholz,
53¼ " büchen Klobenbrennholz und
11½ " " Knüppelholz

bester Qualität eingeschlagen vorräthig. Zum Verkauf dieses Holzes wird zum 16ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Termin in der Forstwohnung zu Leese angesetzt, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden. Torgelow, den 24sten April 1828.

Königl. Forst-Inspection.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Ich bin gewilliget, mein zu Königsberg i. d. N. belegenes Erbpachts-Vorwerk mit den übrigen mir zugehörigen Grundstücken, entweder zu verkaufen oder zu verpachten, und habe zur Abgabe von Geboten einen Termin auf den 12ten May d. J. in dem Geschäfts-Locale des Herrn Justiz-Commissarii Dühring daselbst angesetzt, wozu ich Kauf- und Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Uebergabe zu Johanni c. erfolgen kann und die nähern Bedingungen sowohl bei mir, als auch bei dem Herrn rc. Dühring täglich eingesehen werden können. Forsthaus Hermersdorff bei Müncheberg, den 20. April 1828. Der Amtmann Els.

Zu verkaufen.

In Auftrag des Mühlenmeisters Herrn Bredow zu Hammermühle, biete ich dessen hiesiges, am Vogelstangen-Berge vor dem Frauen-Thor belegenes, Vol. XIII. Fol. 125 des Hypothekenbuchs eingetragenes Grundstück zum Verkauf in Termino den 2ten Juny d. J., um 2 Uhr Nachmittags bei mir in meiner Wohnung aus. Stettin den 25sten April 1828.

Reiche, Hoffiskal,
No. 778 Marienkirchhof.

Zu verkaufen in Stettin.

Von dem anerkannt schönen, gelben geschnittenen Blätter-Portorico, erhielt ich neuerdings und erlasse denselben zu ermäßigtem Preise neben dem üblichen Rabatt.

W. Schoenn,
Marienkirchhoff No. 779.

Holländischer Voll- und Yhlen-Hering billigst bei J. C. Graff.

Von Kisting aus Berlin stehet hier ein Flügel-Fortepiano in der Louisenstraße No. 740 zum Verkauf.

Holländische Voll- und Ihlenheringe so wie Pottasche bei C. W. Rhau & Comp.

Zubereitete engl. Bleyweis- und Grundfarbe à Pfd. 5 Sgr., bey ½. Ctnr. billiger, imgleichen engl. Königs- und Miltisgrün à Pfd. 12 und 18 Sgr., nebst Leinöhl-Firniß, bey

H. Schmidt Wittwe am Bollenthor.

Kleesaamen,

weißen und rothen, haben wir zu billigem Preise zu verkaufen. Stettin, den 18ten April 1828.

Castner et Rosenthal,
Mittwochstraße No. 1077.

Rügenscher Saathafer, beste Waare,
Oderstraße No. 9.

Unter meinen vielen, beliebten Tabacken zeichnet sich jetzt vorzugsweise eine so eben erhaltene Sorte aus der Fabrike der Herren J. C. J. Jahnke et Comp. in Swinemünde unter dem Namen

geschnittene Domingo-Blätter

durch ihre ausserordentliche Leichtigkeit und dabei angenehmen Geruch vortheilhaft aus. Ich empfehle solche zu dem sehr billigen Preise von 12 Sgr. pr. Pfd. mit 10 Procent Rabatt, in richtigem Berliner Gewicht, allen denen, die an einen leichten wohlriechenden Taback gewöhnt sind, ganz ergebenst. August Wolff.

Neuen großen Berger Fetthering, sowie neuen großen Berger Waarhering offerirt

Louis Sauvage, große Oderstraße No. 6.

Neuer rother und weißer Klee-, franz. Luzern-, Esparsette- und Spörgel-Saamen, einländ. Säe-Leinsaamen und Saat-Wicken bey

W. Friederici.

Guter weißer Saat-Hafer, Erbsen, Gerste, frische pommersche Butter in Gebinden von 10 und 20 Pfd. Netto, pommersche Schinken à Pfd. 4½ Sgr., Rügenwalder geräucherter Lachs; alle Sorten Sackleinwand und Zwillig billigst bey Carl Piper.

Um meinen Vorrath von böhmischen Bettfedern schnell aufzuräumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen. Hahn aus Böhmen,

Mönchenstraße No. 458, im Hause des Hrn. Pagel.

Ausverkauf.

Façonnirte Bänder, sowohl in Flohr als in Moire, verkaufen wir, um damit zu räumen, unter den Einkaufspreisen. Wir bitten um gütigen Zuspruch.

H. Auerbach & Comp.

Wagenborten und Nathschnüre offeriren zum Fabrikpreise

H. Auerbach & Comp.

Handschuhe in allen Gattungen empfehlen billigst

H. Auerbach & Comp.

Frisch gebrannten Podejucher Steinkalk,

wie auch gutes trocknes büchen Kloben-, Knüppel- und elsen Klobenholz, verkauft billigst

W. Koch auf dem Mascheschen Holzhof.

Hausverkauf.

Mein sub No. 1011 in der Nagelstraße belegenes Wohnhaus bin ich willens aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich selbst bey mir melden. André.

Zu verauctioniren in Stettin.

Herings-Auction.

Montag den 28sten April, Nachmittag um 3 Uhr, werde ich auf dem Königl. Packhofe hinterm Krahn, für auswärtige Rechnung, eine kleine Parthie holländische Voll-Heringe an den Meistbietenden verkaufen lassen.

S. F. Winckelsesser.

Am 29sten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königl. Stadtgerichte: Silber, goldene und silberne Taschenuhren, Glas, Betten, Kleidungsstücke, gute Möbel aller Art, ein Octant, eine Partie gute Glasfenstern u. m. dgl. Gegenstände versteigert werden.

Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwei Zimmer mit Kammer, Küche, Keller, Boden und Stallräume, sind parterre nach hinten, Louisenstraße 735, zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer, gemeinschaftliche Küche nebst Holzgelaß, ist nach hinten heraus, Louisenstraße 735 zu vermiethen.

Breitestraße No. 368 ist eine Stube nebst Kammer mit Meubeln sogleich zu vermiethen.

Eine meublirte Stube nebst Cabinet im 3ten Stock ist Schuhstraße No. 147 sofort zu vermiethen.

In der Reifschlägerstraße No. 49 ist die zweite Etage, bestehend in Stube, Kammer und Küche, sogleich zu vermiethen.

In meinem Speicher No. 57 sind zwei Böden sogleich zu vermiethen. J. C. Graff.

In der Junkerstraße ist zum 1sten July d. J. die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Küchen, Speisekammer, Kammer, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlicher Trocken-boden, zu vermiethen. Das Nähere ist Junkerstraße No. 1113 zu erfahren.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Ein Backhaus nebst Wohnung ist zum 1sten October d. J. in Falkenwalde bei Pölitz beim Eigenthümer Herrmann zu vermiethen.

Verpachtung.

25 M. Morgen Wiesen und 10 M. Morgen Land nebst Wohnung und Stallung, will ich billig verpachten. C. Hirsch, auf Jungfernberg ½ Meile von Stettin.

Wiesevermiethung.

Unsere Wiese, zum Hause gehörig, im ersten Schlage der Reglitz gelegen, ist zu vermiethen.

Castner et Rosenthal, Mittwochstraße No. 1077.

Bekanntmachungen.

Ich erwarte binnen Kurzem eine Ladung Selterser und Geilnauer Wasser frischer Füllung, welche ich gleich nach Ankunft in Auction verkaufen lassen werde. Stettin, den 25sten April 1828.

A. F. W. Wißmann.

Die Kaufgelder für das bisher vom Schiffer Carl Waack geführte Galliasschiff Charlotte, sollen am 10ten May d. J., Vormittags 10 Uhr, bey den Herren Müller & Lübcke allhier ausgezahlt werden. Anspruchsberechtigte an dieses Schiff werden hiemit aufgefordert, sich bis dahin zu melden, widrigenfalls mit Auszahlung der Kaufgelder verfahren werden wird, und sie mit ihren Forderungen sich dann an die früheren Rheder zu halten haben. Stettin den 26sten April 1828.

Carl Gottl. Plantico.

Wir haben so eben 2000 Kruken frisches Selter-Wasser erhalten, die wir in einigen Tagen zum öffentlichen Verkauf stellen werden.

C. W. Rhau & Comp.

Schiffscapitain J. C. Rommer von Bornholm empfiehlt sich mit vorzüglich schönem geräucherten Lachs zu billigen Preisen. Sein Schiff liegt an der hollsteiner Brücke.

Wer altes Floßholz, oder auch sogenannte Schwemmbäume, billig abzulassen hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

☞ Gedruckte Schiffs-Inventarien sind zu haben, beim Altermann Wallmodt, Klosterhof No. 1150.

Frisch gebrannter Rüdersdorffer Stein- und Muschel-Kalk von vorzüglicher Güte, bey

Carl Goldhagen.

Zwei gesunde Wagen-Pferde, werden zu kaufen verlangt; Näheres in No. 626 oben der Schuhstraße.

Zu verkaufen.

Sechs sehr fette Ochsen stehen in Wartin, eine Meile von Pencun, zum Verkauf.

v. Ramin.